

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 31

Rubrik: Der Faule der Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

unheimlichen Begriffen obendrein noch alle unangenehmen oder sträflichen Handlungen mit Gedankenstrichen auszudrücken, so würde ich vorschlagen, statt römischer oder gotischer Lettern lieber gleich das Telegraphenalphabet anzuwenden. Denn wenn ich Menschenfr-r schreibe, weil das Menschenfr-n etwas Absch-es ist, so muß ich auch M-r und R-r schreiben, weil ja das Morden und Rauben ebenfalls das Gewissen und die Vorstellung empört. Und wo soll das enden? Ein zartfühlender Schriftsteller wird uns mitteilen, daß man ihm einen Zahn ausgez-n oder die Uhr gest-n habe. Und die Zeitungen werden unter der Rubrik: «Verschiedenes» folgenderlei Nachrichten bringen: Schw-nfurt den 10.F-r. Unsere sonst so friedliche Stadt ist durch ein ents-s Verbr-n in Auf-g versetzt worden. In der Wirtschaft zum goldenen O-n gerieten einige betr-e Burschen in Str-t, der sich zuerst in Sch-pfwörtern äußerte, bald jedoch in eine bl-e Schl-ei ausartete. Leider wurden auch M-r gez-n; wobei mehrere Personen, zum Teil lebensgef-ch, verw-t wurden. Ein Tierarzt aus dem H-srück geb-g, Vater von drei unerzogenen Kindern, erhielt einen St-ch in den Sch-l, welcher die Pulsader durchsch-tt. Ein M-r aus der Umgegend er-tt einen St-ch in den U-b, so daß die E-e herausqu-n. Der Wirt, welcher Frieden stiften wollte, wurde von den r-n Gesellen so sch-ch-m-t, daß er schr-d und bl-überstr-t zu Boden st-e; seine Frau, die sich in ges-n U-n befindet und bald ihre N-t erwartet, wurde von einem Bierkrug an die Br-st getr-n und f-l in O-t. Die T-r sind verhaftet; an dem Aufkommen der u-n O-r wird gezweifelt. Dem Tierarzt ist heute das B-n an der H-e abgen-n worden. Schl-r noch ist der Zustand des M-rs; das h-e F-r und die unertr-n Schm-n, welche von der Diagnose als Symptome einer sch-en P-s (Entz-g der B-e) aufgefaßt werden, lassen einen t-n Ausgang bef-n. Der Wirt dagegen wird mit dem bl-n Schr-n davonkommen; außer verschiedenen Q-n, Sch-n, E-n und leichtern W-n (darunter ein Arm-br-ch), hat er nämlich keine Verl-n erl-n. Auch seine Frau wird vermutlich, wenn keine weiteren C-n eintreten, bald von ihrer Br-w-e hergestellt sein; doch muß sie das B-tt hüten. Es liegt im Interesse der öffentlichen Sicherheit, daß die E-n, welche schon wiederholt durch ähnliche R-en Ä-ss gegeben, vor dem Richter die str-e, wohlverdiente St-e tr-e, damit unsere friedliche Stadt endlich aufhöre, als Schauplatz für Ver-n, R-n, G-n und U-n jeder Art, und als Herberge für D-e, M-r, R-r, Br-r, L-r, D-n und allerlei Ge-l zu dienen.

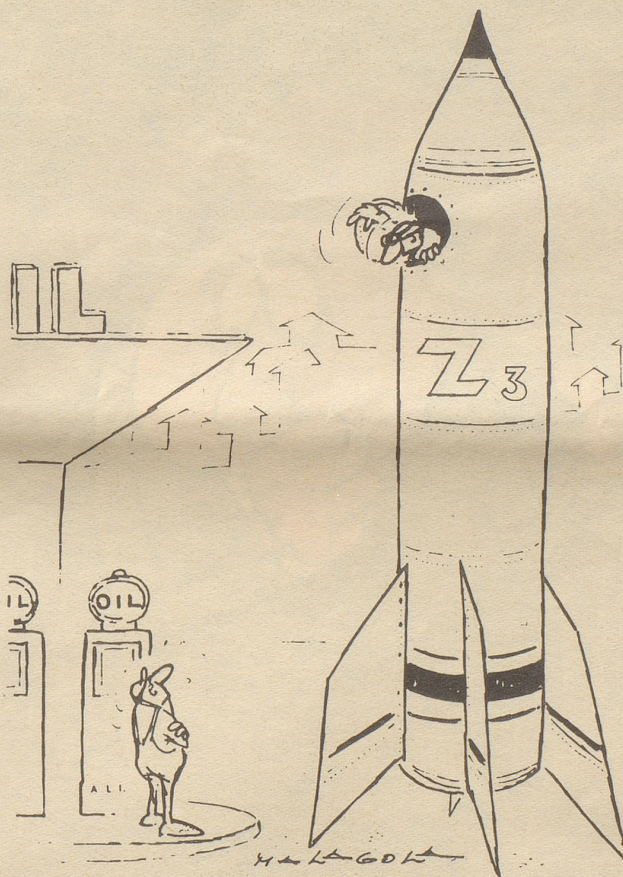


Bitte weitersagen

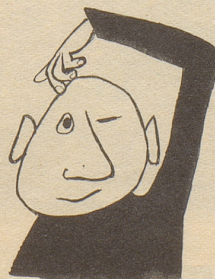
Wer das Glück will
soll nicht glauben,
er könne es
bei andern klaben.

Dieser Glaube
führt zum Leid,
denn sein Vater
ist der Neid!

Mumenthaler



«Zwei Liter Super, bitte!»



der Faule der Woche

«Pscht, bis schtill, d Musiker
schtimmed!»

«Werum, häsch si zellt?»

Bobby Sauer



Am Hitsch fi Mainig

A Bekannta vu miar isch vunara drejwühliga India-Rais zugg khoo. Är hätt a Huufa zvarzella gwüßt. Vu dar Schöönhait vu India – und vu dar unvorschtellbara Aarmuat vum indische Volkh. In da grooßa Schtädt hätt är hundarti vu Toota gsähha. Varhungarati. Und in da gliihha Schtädt sind ganzi Schiffslaadiga Getraide kha-putt gganga odar varbrennt worda. Well dLütt khai Waiza ässa wend. Liabar varhungara als nitt das ässa, was iarni Vorrfaara au ggässa hend. Für üüs aifach nitt zum voo-schtella.

So wenig, wia miar üüs dia Af-fäära mit am Yogi Rao vorschtella khönnand. Dä Yogi hätt varkhün-da loo, är trinkhi zeersch a Glaas Salpeetarsüüri, tschaani denn über glühandi Khoola und laufi zum Apschluß no übers Wassar übara. Vor dar Voorfüarig isch är vu dar Prömieminischtari, dar Frau Ghandi, empfangt worda, au vum President Radhakrishnan, am indische Innaminischtar und susch no vun a paar wichtiga Indar. Dar Itritt zu därri Voorfüarig hätt bis zu füühfundart Frankha khoschtat und isch mee als uusvarkhaufft gsii. Wias ufam Programm gschtandan isch, hätt dar Yogi das Glas Salpeetarsüüri trunkha (?), isch über dKhoola gloffa und won är dar eerschi Schritt uff zWassar ussa gmacht hätt, isch är dar Lengi no ins Wassar iina gflooga, daß siins wallanda Hoor und dar dito Bart nu asoo tropfat hend.

Wia gsaid, miar khönnand nu schtuuna und säaga: Isch asoo as-was überhaupt hütt no mögli? Miar khönnand üüs abar au frooga, wia witt daß as a Wärt hätt, daß miar üüs um India überhaupt bekhümmarand. In Sahha Hilf und asoo. Natüürli söll ma nocham Wärt vu dar Hilf nitt frooga, abar Gedankha mahha tarf ma sich doch.

Dies und das

Dies gelesen: «In Hollywood wurde ein Klub von Frauen gegründet, die mindestens schon zum fünftenmal verheiratet sind. Als Klubabzeichen führen sie fünf ineinander geschlungene Ringe – ähnlich dem Olympiade-Signet.»

Und das gedacht: Warum auch nicht – Sport ist Sport! Kobold